

05.03.2008 11:49

Autor: **Friedrich Schwing**

Sehr geehrter Herr Bock, leider haben Sie total ins Schwarze getroffen. Jedes einzelne von Ihnen geschriebene Wort spiegelt die harte Realität wieder. Im März des Jahres 2005 hatten wir genau das von Ihnen beschriebene erlebt. Unsere Tochter war im Alter von 25 Jahren in Begleitung Ihrer Mutter beim Einkaufsbummel in Stuttgart Vaihingen unterwegs, als es unserer Tochter urplötzlich schwindelig wurde und sie ihre Beine nicht mehr spüren konnte. Meine Frau ging sofort zum Filialleiter des Marktes er soll sofort einen Notarzt anfordern. Unsere Tochter war ohnmächtig geworden. Da unsere Tochter seit Geburt einen schweren Herzfehler hatte war ein Notarzt dringend notwendig. Der Filialleiter reagierte sofort und forderte den Notarzt an. Nach etwa 15 min kamen zuerst Rettungssanitäter und begannen mit einer Herzmassage. Meine Frau fragte wo der angeforderte Notarzt sei und machte die Sanitäter darauf aufmerksam dass die Tochter einen schweren Herzfehler hat und deshalb auch einen Notarzt angefordert habe. Darauf forderte der Sanitäter per Funk den Notarzt an. Es vergingen weitere 15 Min. bis dann endlich ein Notarzt eintraf. Unsere Tochter wurden drei Ampullen eines Blutverdünnendem Medikament eingespritzt während sie ständig reanimiert wurde. Sie wurde dann mit dem Notarztwagen in das Krankenhaus eingeliefert. Während der gesamten Fahrt wurde sie reanimiert und selbst im Krankenhaus ging das noch ca. 45 Min. weiter. Man hatte sie für ungefähr 15 Min. wieder zum Leben erweckt. Eine weitere Reanimation wurde notwendig. Danach hing unsere Tochter für ca. 5 Wochen auf der Intensivstation auf der sie rund um die Uhr von mehreren Ärzten und Schwestern gepflegt wurde. Sie mußte so allerhand erleben da sie teilweise Wach und dann wieder im Koma lag. Das waren meine schlimmsten Wochen in meinem Leben, mit anzusehen wie ein Körper unkontrollierte Bewegungung ausführt und die Tochter das mitbekommt und nichts dagegen machen kann. Die Untersuchungen ergaben Herzrhythmusstörungen und Gehirnblutungen. Unsere Tochter starb auf der Intensivstation. Auf die Frage warum der Notarzt erst nach insgesamt 30 Min. kam habe ich bis heute keine Antwort. Aber eins wurde mir mit einem zeitlichen Abstand klar. Das gesamte Rettungsnetz ist total überfordert. 3 Notärzte am Tag , 2 für die Nacht in Stuttgart und das für eine Fläche von ca. 200 Quadratkilometer. Das funktioniert nicht. Der Tüv Süd, hat im April 2005 die Notärzte in Stuttgart für ihre Einsätze ausgezeichnet. Das kann ich nur unterstreichen.

Das Problem liegt aber im Gesamtkonzept :

Um eine ordentlich erste Hilfe innerhalb kürzester Zeit leisten zu können, müssen z.B.: allen Ärzten in Stuttgart die Auflage gemacht werden im Notfall sofort erste Hilfe zu leisten. Alle Ärzte müssen eine entsprechende Ausbildung bekommen bezgl dem Händling bei einer notwendigen Sauerstoffversorgung und dem Umgang mit Defibrillatoren. Ferner müssen alle Ärzte mit dem Rettungsfunk verbunden sein. Von der Leitstelle können alle in der nächsten Nähe liegenden Ärzte sofort verständigt

werden.

Die Ärztedichte in Stuttgart würde ausreichen eine erste Hilfe innerhalb 2-3 Min. zu leisten.  
Die Stationen der Ersthelfer sind zu wenig und zu Zentral, daher auch die langen Anfahrwege und Zeiten für die Ersthilfe.

Sie liegen weit über den gesetzlich zulässigen max. Zeiten für die Ersthilfe.

Von einem Vertreter und Hersteller von Defibrillatoren habe ich erfahren, dass diese Zeiten sogar noch verlängert werden sollen.

Es gab eine Veranstaltung in Ulm wo dieses Thema behandelt wurde.

Wenn man davon ausgeht bei der Leitstelle in Stuttgart gehen am Tag ca. 150-200 Notrufe ein kann man sich leicht vorstellen

was das im Ernstfall für einen Menschen bedeutet der dringend Hilfe benötigt!

Hilfe zu spät, Hirnschaden und in der REHA über Jahre hilflos dahinsiechen.

: